Mehr Eigenverantwortung für jeden – vom Schüler bis zum Hausmeister. Das hat sich die Regelschule Breitungen zur Aufgabe gemacht und lässt sich bereitwillig vom Schulamt auf die Finger schauen.

Von Ulricke Bischoff

Breitungen – Vor zweieinhalb Jahren hat sich die Breitunger Regelschule (RSB) auf den Weg gemacht, sich den „Evas" anzuschließen – in dieser Woche fand die feierliche Unterzeichnung der Zielvereinbarung statt. Dazwischen lag reichlich Arbeit. Um zu den „Evas", den „eigenverantwortlichen Schulen" zu gehören, entwickelten Lehrer und Schüler unter anderem ein Selbstbild der Schule. Sie gaben der Abkürzung RSB die Attribute „regional, sozial, berufsorientiert", sie entwickelten ein Leitbild nach humanistischen Grundsätzen, bildeten sich fort, erhielten Besuch von Expertenteams, ließen sich beim Lehren und Lernen auf die Finger schauen und feilten an der Formulierung von drei Zielen, an denen sie sich künftig messen lassen wollen: Danach soll das individuelle Lernen der Schüler gefördert, die Zusammenarbeit mit Unternehmen, Schulen und Einrichtungen der Region ausgebaut und, drittens, das kulturell-sportliche und lebenspraktische Profil der Schule weiter geschärft werden. Für 2013 ist der Titel „bewegungsfreundliche Schule" angestrebt, für 2014 die „Kulturschule".

Schulleiter Hartfried Klee (l.) und Schulamtsleiter Dieter Kunstmann unterzeichnen die Zielvereinbarung.

Fotos (2): fotoart-af.de

Aktivitäten, die der Leiter des Staatlichen Schulamts Südthüringen, Dieter Kunstmann, wohlwollend sieht. „Das unterschreibe ich sehr gerne", sagte er, als er mit Schulleiter Hartfried Klee zum Stift griff, um die „Zielvereinbarung im Rahmen des Schulentwicklungsprogrammes eigenverantwortliche Schule" zu unterzeichnen. Zuvor hatte sich Kunstmann anhand von Darbietungen und Berichten ein Bild davon machen können, wie die Breitunger ihre Ziele umsetzen. Da trat die Percussion-Klasse auf, Schüler mit Wahlpflichtfach „darstellendes Gestalten" nahmen sich schauspielerisch der Probleme der Fünftklässler an und Lehrer erzählten von einzelnen Projekten. Zum Beispiel von der Schulbibliothek, die Ina Casper zusammen mit Schülern aufbaut. Da wurde – mit beachtlichem Erfolg – per Flugblatt um Bücherspenden gebeten, ein Ausleihsystem ausgetüftelt und an der Archivierung gearbeitet. Am 26. April öffnet die Bibliothek. Die mitarbeitenden Schüler meinen schon jetzt, man brauche mehr Platz und solle vorsorglich anbauen.

Mit „Lernen am anderen Ort" beschäftigt sich die Arbeitsgruppe von Helma Zeihs, die unter anderem Fahrten und Projekte koordiniert.

Zum Thema Zusammenarbeit mit Unternehmen und Einrichtungen der Region sprach Birgit Krech. Sie kümmert sich um die Berufsorientierung an der Schule, knüpft und hält Kontakte zu Firmen, absolvierte selbst ein Praktikum bei Sandvik und organisierte die erste regionale Ausbildungsbörse mit. Der Stapel mit Kooperationsverträgen wächst kontinuierlich.

„Die Verflechtung in der Region ist vorbildlich", lobte denn auch Schulamtsleiter Kunstmann. So sei ihm das noch nie begegnet. Die humanistischen Grundwerte („wonach sonst soll man leben?") gefielen ihm so gut wie die Stimmung unter den Lehrern. Das Kollegium spreche mit einer Stimme.

Eine Stimme, die immer wieder geschwächt ist. Mehrere Kollegen sind langzeitkrank, selbst zur Unterzeichnungsfeier waren – auch wegen Weiterbildungen – nur 22 der 35 Lehrer anwesend. Mit Blick auf die zusätzliche Arbeit auf dem Weg zu den „Evas" sprach Schulleiter Klee den Lehrern ein großes Dankeschön aus. Klee ist das Thema Eigenverantwortung aller Beteiligten wichtig. Er ist überzeugt: Wenn Neues „nur von oben kommt, interessiert es keinen".

Regelschule gehört zu den Evas

STZ
29.3.12

STZ 29.3.1

Die „teuflische Sechs" bezirzt Fünftklässler: Mit einem Theaterstück zeigten Schüler zur Unterzeichnungsfeier, wie Kultur an der Regelschule aussehen kann.